

2. Wenn ich ihn nur habe,  
 Laß ich alles gern,  
 Folg' an meinem Wanderstabe  
 Treugesinnt nur meinem Herrn;  
 Lasse still die andern  
 Breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn nur habe,  
 Schlaf ich fröhlich ein:  
 Ewig wird zu süßer Labe  
 Seines Herzens Blut mir sein,  
 Die mit sanftem Zwingen  
 Alles wird erweichen und durchdringen.

4. Wenn ich ihn nur habe,  
 Hab' ich auch die Welt,  
 Selig wie ein Himmelsknabe,  
 Der der Jungfrau Schleier hält;  
 Hingeseht im Schauen,  
 Kann mir vor dem Irdischen nicht grauen.

5. Wo ich ihn nur habe,  
 Ist mein Vaterland;  
 Und es fällt mir jede Gabe  
 Wie ein Erbteil in die Hand;  
 Längst vermiste Brüder  
 Find' ich nun in seinen Jüngern wieder.

Die stete Hinweisung auf ihn, den Heiland, verbindet alle Strophen zu einem vollen und schönen Ganzen, dessen Gedankengang ist: 1. In Jesu schwindet alles Leid (Str. 1). 2. In Jesu vergessen wir die nichtige Welt (Str. 2). 3. In Jesu haben wir Ruhe hienieden und vollste Befeligung im Jenseits (Str. 3). 4. In Jesu entbehren wir der irdischen Güter nicht (Str. 4). 5. In Jesu ist unser wahres Heim, unser wahrer Reichtum, unser wahres Glück (Str. 5).

## X 224. Huldigung dem Jesuskinde.

Johannes v. Geißel.

1. Erde, singe,  
 Daß erklinge  
 Laut und stark dein Jubellied!  
 Himmel, alle,  
 Singt zum Schalle  
 Dieses Liebes freudig mit!  
 Singt ein Loblied eurem Meister,  
 Preist auch ihr ihn, Himmelsgeister!  
 Was er schuf, was er gebaut,  
 Preist' ihn laut!

2. Der das Leben  
 Euch gegeben,  
 Der euch führet  
 Und unsichtbar euch erhält,  
 Euch regieret,  
 Tritt heut sichtbar in die Welt!  
 Aber, statt auf goldnen Thronen,  
 Will in nied'rem Stall er wohnen;  
 Eine Krippe, arm und klein,  
 Schließt ihn ein!

3. Daß die Erde  
 Schöner werde,  
 Stieg er von dem Himmelszelt;  
 Uns vom Bösen  
 Zu erlösen,  
 Kam als Kind der Herr der  
 Welt;

Daß die Schöpfung sich verkläre,  
 Ward er selbst uns Licht und Lehre.  
 Drum ihr all', die ihr ihn schaut,  
 Preist ihn laut!

4. Weht, ihr Winde,  
 Weht dem Kinde  
 Lob und Dank und Jubel zu;  
 Bringt ihm, Lüfte,  
 Blumendüfte,  
 Schmücket mit Blüten seine Ruh';  
 Wehet leise, säuselt lüde,  
 Bald ja droht dem Gotteskinde  
 Auf der Schädelstätte Hohn  
 Sturmeswehn!

5. Meereswellen,  
 Ström' und Quellen,  
 Bringt ihm euern Jubel dar;  
 Grüne Wälder,  
 Au'n und Felder,  
 Schmücket des Neugebornen Haar;  
 Kränzt mit Blumen seine Wiege,  
 Daß er weich gebettet liege,  
 Bis die Dornenkron' ihn drückt.  
 Blutig schmücket!

6. Mond und Sonne,  
 Sieht mit Wonne